



Abel, Zwei Sonaten G-Dur für Viola da gamba solo, **Telemann**, Sonata in Canon Nr. 1, **Caix d'Hervelois**, Suite A-Dur, **Marley**, Lamento, Fancy, La Granda, La Sampogna, **Ballard**, Four Pieces for Lute, **Ortiz**, Recercadas; Bengt Ericson (Viola da gamba), Rolf LaFleur (Laute); (AD: 1974, 1976) *BIS/Disco-Center CD 22* (WD: 70'23") AAD

Gambe und Laute können wunderbar miteinander harmonisieren, wie diese Zusammenstellung von Duo-, Solo- und Generalbaß begleiteten Werken des 16., 17. und 18. Jahrhunderts beweist. Daß die Gesamtwirkung der Einspielung so homogen und positiv ausfällt, liegt am gestalterischen Können der beiden Solisten, deren Ausstrahlung trotz des wechselnden Klangbildes stets spürbar bleibt. *S.B.*



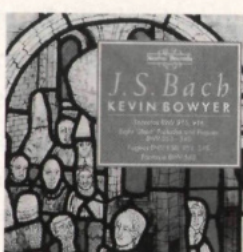
Bach, Brandenburgisches Konzert Nr. 2, Orchestersuite Nr. 2, **Telemann**, Trompetenkonzert, **Mozart**, Trompetenkonzert; Rolf Smedvig (Trompete), Scottish Chamber Orchestra, Jahja Ling; (AD: 1989, 1992) *Telarc/in-akustik CD 80227* (WD: 53'30") DDD

Rolf Smedvig, erst Prinzipaltrompeter im Boston Symphony Orchestra, dann Gründungsmitglied des renommierten Blechbläser-Ensembles „Empire Brass“, wird hier als brillanter Solist porträtiert. Das schottische Orchester schafft einen konventionell-gediegenen Klangrahmen für den bis in höchste tonliche Spitzenpositionen makellos aufsteigenden Virtuosen. Eine auch aufnahmetechnisch gelungene Vorzeigplatte! *G.P.*



Andriessen, Miroir de Peine, Magna res est amor, Fiat Domine, Variationen über ein Thema von Kuhnau, Variationen über ein Thema von Couperin, Chromatische Variationen; Roberta Alexander (Sopran), Niederländisches Radio-kammerorchester mit div. Solisten, David Porcelijn; (AD: 1991) *NM Classics/Arcade CD 92023* (WD: 63'16") DDD

Hendrik Andriessen (1892–1981), nicht zu verwechseln mit seinem ebenfalls komponierenden Sohn Louis Andriessen, ist in seiner spätromantisch-vergrübelten Haltung eine wichtige Figur für die niederländische Musik. Hier gefallen besonders die drei Vokalwerke, derer sich Roberta Alexander mit überzeugender Expressivität annimmt. Die Variationswerke bleiben eher konventionell. *H.L.*



Bach, Orgelwerke (Vol. 4): Toccaten BWV 915 und 916, Acht Kleine Präludien und Fugen BWV 553–560, Fugen BWV 950, 951, 575, Fantasia BWV 563; Kevin Bowyer (Orgel); (AD: 1992) *Nimbus/IMS CD 5377* (WD: 74'10") DDD

Eine Zusammenstellung kleinerer, zum Teil wenig bekannter Stücke, von denen dennoch jedes seinen besonderen Reiz entfalten könnte. Gerade daran aber fehlt es in dieser Einspielung. Die beiden Klavier-Toccaten erfahren mit Mixtur und Posaune eine vergrößernde Wiedergabe, und die Fugen (davon zwei nach Albinoni) verlaufen recht gleichförmig. Apart registriert sind die Acht Kleinen Präludien und Fugen, aber die Spielweise wirkt eher konventionell als originell. *D.W.*



Auber, Fra Diavolo (Querschnitt, dt.); Katterfeld, Termer, Büchner, Neumann, Süß, Rundfunkchor Berlin, Berliner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Wolf-Dieter Hauschild; (AD: 1975) *Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2140-2* (WD: 56'23") ADD

Erinnerungen an den Volksoper-Stil Marke DDR. Heute ist man geneigt, sich über einen Opernquerschnitt in deutscher Sprache, über das Harte, Zackige der Interpretation zu mokieren. Und doch kommt auch hier die Prägnanz des DDR-Theaters klar zum Vorschein, am deutlichsten bei Günter Neumann, dem intelligenten Gestalter der Titelrolle. Befremdlich, daß eines der populärsten Stücke aus Aubers Oper, die Ouvertüre, in den Querschnitt nicht aufgenommen wurde. *C.H.*



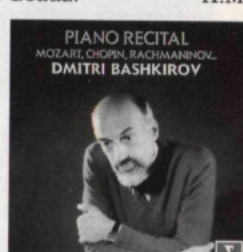
Baroque Concert mit Werken von Boyce, Händel, Corelli, Charpentier, Marcello und Manfredini; Barbara Tillmann (Oboe), Virtuosi di Praga, Chantal Wüthmann, Conductor; (AD: 1993) *Claves/Helikon CD 50-9324* (WD: 61'34") DDD

Die sechs Barockwerke dieser CD passen gut zu Weihnachten (Corelli op. 6/8 schon vom Titel her). Die Prager Virtuosen – die an Feuerwerk erinnernde Bezeichnung trifft hier nicht – spielen in bester Musici-Manier: sicher, sauber, schön, samtenglatt und zuckersüß. Die Genfer Dirigentin – nach dem Beiheft ein musikalisches Allround-Talent – und die ebenfalls aus der Schweiz stammende Oboensolistin geben den Stücken genau den zarten Schmelz, den man zu Weihnachten liebt. Hübsche Dutzendware zur Christfestzeit... *D.St.*



Auber, Fra Diavolo (Gesamtaufn., ital.); Raffanti, Portella, Dupuy, Bertolo, Serra u.a., Cambridge University Chamber Choir, Orchestra del Festival di Martina Franca, Alberto Zedda; (AD: 1981) *FonitCetra/IMS 2 CD 75* (WD: 142'51") AAD

Zu den Stärken dieser wieder nach Italien „re-immigrierten“ Räuber-Oper zählen Alberto Zeddass feuriges, nerviges Dirigat, Luciana Serras Koloratur-virtuosität und Höhenbravour, das Buffo-Temperament von Nelson Portella und Martine Dupuy; zu den Negativa: Aldo Bertolos dünnstimmiger Lorenzo mit kuriosen eingelegten hohen Tönen sowie Dano Raffantis Titelheld, der zum rustikal-derben Abruzzan-Wegelagerer mißrät und weit entfernt ist vom intelligenten, elegant-geschmeidigen „brigand“ à la Nicolai Gedda. *K.M.*



Dmitri Bashkirev spielt Werke von Marcello, Chopin, Mozart, Schubert, Schumann, Liszt, Grieg, Rachmaninoff, Albeniz und Prokofieff; Dmitri Bashkirev (Klavier); (AD: 1993) *Erato/East West Records CD 4509-94678-2* (WD: 66'40") DDD

Ein sehr gefälliges, abwechslungsreiches Programm von virtuos-fetzigen Zugabestücken und romantischen „Träumereien“ hat Dmitri Bashkirev auf dieser CD versammelt. Die Darstellung des Strukturellen scheint für ihn von vordringlichem Interesse zu sein, denn er spielt sehr beherrscht, ja distanziert und kühl. Die Rubati werden stoßartig herausgeschleudert, aber ebenso schnell wieder aufgefangen: Sie wirken eher unnatürlich. Liszts Bearbeitung von Schuberts „Ständchen“ hat man etwa von Artur Schnabel intensiver und spannender gehört. *J.Mt.*



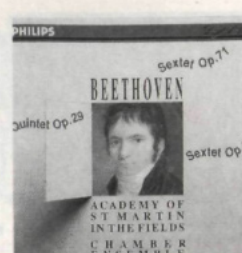
Beethoven, Klavierkonzert Nr. 5 op. 73, **Grieg**, Klavierkonzert op. 16; Leonid Kuzmin (Klavier), Ostankino Radio and Television Large Symphony Orchestra, Alexander Vedernikov; (AD: 1992, 1993) *Russian Disc/Koch CD 10 023* (WD: 68'19") DDD

Kuzmin ist ein beneidenswerter Bruder Leichtfinger inmitten einer Klavierszene, in der es sich viele Interpreten mit den gewählten Themen nicht gerade leicht machen. Beethoven nimmt er besonders flott: ohne Sorgenfalten die Kadenz hinauf und hinunter. Selten habe ich einen so austrainierten Athleten erlebt, der drei Sätze gleichsam mühelos „herunterschluckt“. *P.C.*



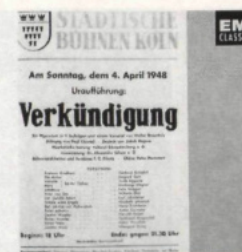
Brahms, Die Sinfonien Nr. 1-4; Staatskapelle Berlin, Otmart Suitner; (AD: 1984, 1986) *Berlin Classics/BMG-Ariola 4 CD 2137-2* (WD: 175'36") DDD

Diese Brahms-Interpretationen atmen Größe und Kraft, was durch eine leicht hallige Akustik noch unterstrichen wird; das Orchester ist mit solider Intensität und sorgsamem Pflichtbewußtsein bei der Sache. Klanglich wirkt dieser Brahms unverfälscht und direkt, aber nicht optimal ausgewogen; vor allem die erste Sinfonie vertrüge zugunsten der Holzbläser mehr Transparenz. Suitner musiziert sachlich, Sentimentalitäten sind seine Sache nicht; und daß er die Expositions-wiederholungen berücksichtigt, zeigt, daß er nicht im Fahrwasser berüchtigter Traditionen schwimmt. *W.Pf.*



Beethoven, Streichquintett C-Dur op. 29, Bläsersextett Es-Dur op. 71, Sextett für zwei Hörner und Streichquartett op. 81b; Academy of St. Martin-in-the-Fields Chamber Ensemble; (AD: 1991) *Philips CD 434 119-2* (WD: 70'11") DDD

Ohne jeden manieristischen Trend, direkt und natürlich spielt das Kammerensemble der bekannten Orchestervereinigung Beethovens Sextette, die (trotz ihrer Opuszahlen) schon 1794/95 und 1796 entstanden sind. Auch die mit dramatischer Verve geglückte Interpretation des musikalisch schon viel weiter entwickelten Quintetts (1800/01) überzeugt, abgesehen von einigen zu zaghaften, zu wenig gestalteten Passagen im Adagio. *HCD*



Brahms, Die Sinfonien Nr. 1-4; Staatskapelle Berlin, Otmart Suitner; (AD: 1984, 1986) *Berlin Classics/BMG-Ariola 4 CD 2137-2* (WD: 175'36") DDD

Diese Brahms-Interpretationen atmen Größe und Kraft, was durch eine leicht hallige Akustik noch unterstrichen wird; das Orchester ist mit solider Intensität und sorgsamem Pflichtbewußtsein bei der Sache. Klanglich wirkt dieser Brahms unverfälscht und direkt, aber nicht optimal ausgewogen; vor allem die erste Sinfonie vertrüge zugunsten der Holzbläser mehr Transparenz. Suitner musiziert sachlich, Sentimentalitäten sind seine Sache nicht; und daß er die Expositions-wiederholungen berücksichtigt, zeigt, daß er nicht im Fahrwasser berüchtigter Traditionen schwimmt. *W.Pf.*

Ein sehr gefälliges, abwechslungsreiches Programm von virtuos-fetzigen Zugabestücken und romantischen „Träumereien“ hat Dmitri Bashkirev auf dieser CD versammelt. Die Darstellung des Strukturellen scheint für ihn von vordringlichem Interesse zu sein, denn er spielt sehr beherrscht, ja distanziert und kühl. Die Rubati werden stoßartig herausgeschleudert, aber ebenso schnell wieder aufgefangen: Sie wirken eher unnatürlich. Liszts Bearbeitung von Schuberts „Ständchen“ hat man etwa von Artur Schnabel intensiver und spannender gehört. *J.Mt.*

Die Aufnahme der schwierigen Messe gibt sich sehr unausgeglichen: die schwächer besetzten Frauenstimmen geraten durch die Männerstimmen ständig in Bedrängnis, der Chor wiederum als Ganzes wird durch die Bläser übertrumpft. Dabei wirkt der Chor in vielen Einsätzen unsicher, sein piano hat kaum Tragfähigkeit. In zwei a cappella-Motetten ist der Eindruck ausgeglichener. Überzeugend gelingt „Ecce sacerdos magnus“ für Chor, Bläser und Orgel. *D.W.*

Der Untertitel ist zugleich Beschreibung: „ein Mysterium“. Und das nach einer Dichtung von Paul Claudel. Walter Braunfels hat sich dieses Gleichnis über Tod und Leben, über Aussätze und Ausgestoßene in spät(est)romantischer Manier, aber ohne selbststüchtige musikalische Wucherungen angeeignet. Ob dieses 1948 uraufgeführte Spätwerk wirklich reanimiert werden kann, bleibt fraglich. Nicht einmal die sehr liebevoll erarbeitete Kölner Produktion dürfte Ungläubige bekehren können. *R.W.*



Bose, Streichquartett Nr. 3, Solo für Violoncello, Labyrinth II für Klavier; Mandelring Quartett, Sebastian Hess (Violoncello), Moritz Eggert (Klavier); (AD: 1992) *Wergo CD 6226* (WD: 63'32") DDD

Als Protagonist einer neuen Einfachheit wird Hans-Jürgen von Bose (Jg. 1953) von der Musikkritik gefeiert. Wie nichtssagend das Etikett ist, machen diese drei Werke aus den Jahren zwischen 1979 und 1987 deutlich. In ihnen wechseln sich durchkomponierte Teile und improvisatorische Abschnitte ab. Die Interpreten setzen sich engagiert für die hochartifizialen und überaus virtuos Stücke ein, und sie finden stellenweise zu faszinierenden Klängen. Technisch und editorisch erfüllt die Wergo-CD hohe Ansprüche. *P.K.*



Bruckner, Messe e-Moll, Motetten; Chor und Bläser des City of Birmingham Symphony Orchestra, Simon Halsey; (AD: 1990) *Conifer/BMG-Ariola CD 74321 17917 2* (WD: 63'39") DDD

Die Aufnahme der schwierigen Messe gibt sich sehr unausgeglichen: die schwächer besetzten Frauenstimmen geraten durch die Männerstimmen ständig in Bedrängnis, der Chor wiederum als Ganzes wird durch die Bläser übertrumpft. Dabei wirkt der Chor in vielen Einsätzen unsicher, sein piano hat kaum Tragfähigkeit. In zwei a cappella-Motetten ist der Eindruck ausgeglichener. Überzeugend gelingt „Ecce sacerdos magnus“ für Chor, Bläser und Orgel. *D.W.*



TRIO PARNASSUS

Eine Beethovensinfonie in Sparbesetzung? In einer Bearbeitung für Klaviertrio? Das Ergebnis verblüfft, gelang es doch, die komplexe Partitur ohne Substanzverlust bruchlos ins Medium »Klaviertrio« zu übertragen. Nun war es allerdings kein geringerer, als Beethoven selbst, der diese »Bearbeitung« vornahm. Die beiden Klaviertrios dieser CD entstanden um 1800. Das Trio op. 11 war ursprünglich für Klavier, Klarinette und Violoncello komponiert und der Gräfin Maria Wilhelmine von Thun gewidmet. Die Violinfassung ist auch eine Bearbeitung von Beethovens eigener Hand, wie uns Carl Czerny glaubhaft versichert.



Ludwig van Beethoven, Sinfonie op. 36 • Trio op. 11; Trio Parnassus; MDG L 3510

Sofort nach seiner Gründung 1983 hat sich das **Trio Parnassus** einen festen Platz in deutschen und europäischen Konzertleben erworben. »Die drei exzellenten Musiker hören in die zutiefst lyrischen Phasen der langsamen Sätze hinein, bringen die kompositionstechnischen Raffineszen vor allem der Kopfsätze überzeugend zur Geltung und verweisen auch mit hörbarem Vergnügen auf die gallig-humorige Spritzigkeit der Scherzi. All das bei sauberer Intonation und mit virtuoser Souveränität.« (FonoForum)

MDG-audiophile Referenzaufnahmen: Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an! **Musikproduktion Dabringhaus und Grimm**, Bachstr.35 D-32756 Detmold, Tel: 05231/2 40 01 Fax: 2 61 86

im Vertrieb von **helikon**, Schweiz: MusiKontakt, Zürich



Bruckner, Sinfonie Nr. 8 c-Moll; Cincinnati Symphony Orchestra, Jesús López-Cobos; (AD: 1993) Telarc/in-akustik CD 80343 (WD: 76'17") DDD

In der Reihe der Bruckner-Aufnahmen unter López-Cobos stellt diese Aufnahme gewiß den bisherigen Höhepunkt dar. Alle Sätze werden mit musikalisch starkem Impetus erfüllt, im Adagio überzeugen die Streicher mit großer Ausdruckskraft. Das Orchester pflegt keinen opulenten Klangstil, der Dirigent dringt auf Klarheit der Strukturen. Da die hohen Streicher zu wenig Volumen entfalten, die Blechbläser dagegen bei großen forte-Stellen dominieren, ist der Orchesterklang nicht immer ausgeglichen. Dafür entschädigen viele Partien von kammermusikalischer Schönheit. D.W.



Duparc, Mélodies; Bernard Krusén (Bariton), Danielle Galland (Sopran), Noël Lee (Klavier); (AD: 1971) Valois/IMS CD 4703 (WD: 46'53") ADD

13 Lieder – das ist genau genommen alles, was uns der französische Komponist Henri Duparc hinterlassen hat. 13 Lieder aber, die zum Fixbestand des Konzertlebens zählen. Bernard Krusén hat vor mehr als 20 Jahren dieses Opus aufgenommen, in einer Version, die bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren hat. (Eine einzige Nummer wird von der Sopranistin Danielle Galland vorgetragen.) Gemeinsam mit dem hervorragenden Pianisten Noël Lee entstand eine Wiedergabe von höchster Qualität, die sich durch Noblesse und schwärmerischen Gefühlsreichtum auszeichnet. C.H.



Busnois, Messen und Motetten; Pomerium, Alexander Blachly; (AD: 1993) Dorian/in-akustik CD 90184 (WD: 72'05") DDD

Das Vokalensemble Pomerium (nach dem Musiktraktat des Marchetto von Padua) wurde schon vor über 20 Jahren von Alexander Blachly in New York gegründet. Es beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Musik des späten Mittelalters und der Renaissance und hat das hier eingespielte Repertoire aus den Quellen zum 500. Geburtstag von Antoine Busnois (1992) erarbeitet. Man merkt dem Ensemble seine intensive Verbundenheit mit der Musik jener Zeit an, so detailgenau und sensibel wird diese artifizielle Vokalpolyphonie von ihm gesungen (Textheft nur englisch). M.H.



Gabrieli in Venedig: Werke von Giovanni und Andrea Gabrieli, Viadana, Marini, Massaino und Frescobaldi; London Brass, Philip Pickett; (AD: 1993) Teldec/East West Records CD 4509-90856-2 (WD: 61'19") DDD

Abgesehen von dem leicht irreführenden Titel, der alle beteiligten Komponisten wenigstens posthum in Venedig zusammenbringen will, bereitet die CD ungetrübte Freude. Aufnahme-technisch exzellent eingefangen agieren die London Brass mit Stilgefühl und klanglicher Präzision. Dem feierlich expressiven Verkündungston der Gabrieli werden sie genauso gerecht wie den intimeren und damit auch eindringlicheren Kompositionen Frescobaldi und Marinis. Eine CD, die aus der Masse der Produktionen mit Blechbläserensemble hervorsticht. G.S.



Chopin, Klaviersonate Nr. 3 h-Moll op. 58, Fantasie f-Moll op. 49, Polonaise-Fantasie As-Dur op. 61, Andante spianato et Grande Polonaise brillante op. 22, Jean-Bernard Pommier (Klavier); (AD: 1993) Erato/East West Records CD 4509-91718-2 (WD: 69'36") DDD

Jean-Bernard Pommier, der sich erst kürzlich in seiner Aufnahme der Walzer als ein Musiker der gesunden Mitte, der Vernunft und der klanglichen wie emotionalen Balance erwies, weicht auch hier nicht von seinem Weg ab. Majestätisch spielt er die Fantasie, ätherisch und introvertiert den Beginn der Polonaise-Fantasie, mit der nötigen Brillanz die Grande Polonaise. Seelische Zerrissenheit scheint es für ihn bei Chopin nicht zu geben. Doch was im Falle der Walzer noch legitim sein kann, schlägt hier um in zu große Harmlosigkeit. T.J.



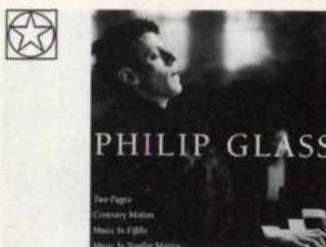
Gesänge der Kathedrale von Benevento: Karwoche und Ostern; Ensemble Organum, Marcel Pérès; (AD: 1993) Harmonia mundi France/Helikon CD 901476 (WD: 73'23") DDD

Es ist verdienstvoll von Marcel Pérès, die vokalen und liturgischen Traditionen neben dem römischen „Choral“ aufzuzeigen, der einer Legende zufolge von Gregor dem Großen selbst aufgezeichnet worden sein soll (deswegen „Gregorianischer Choral“ genannt). Die zentralistischen Gebärden der römischen Kirche und des Papsttums haben schon früh andere, nicht weniger kunstvolle lokale Traditionen des Kirchengesanges verdrängt. Zu ihnen gehörte auch der beneventanische Gesang, wie er in wenigen Handschriften aus Benevento, dem ehemaligen Zentrum dieser Liturgie und ihrer Musik, erhalten ist. M.H.



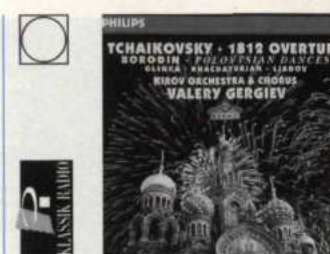
Devienne, Six Sonates pour un Basson avec un Accompagnement de Basse op. 24, 1-6; Danny Bond (Fagott), Richte van der Meer (Violoncello), Robert Kohlen (Cembalo); (AD: 1992) Accent/Helikon CD 9290 (WD: 49'18") DDD

Diese sechs angenehm-eleganten Fagott-Sonaten sind repräsentativ für das französische Kammermusikideal am Ende des 18. Jahrhunderts: Sie sind brillant-virtuos, dabei durchsichtig in der Faktur und ausdrucksvoll in ihrem „redenden“ Gestus. Daß diese Qualitäten hörbar werden, ist dem Stilempfinden der drei bestens aufeinander eingestellten Interpreten, ihrem spieltechnischen Können und ihrem Ausdrucksreichtum zu verdanken. Wunderbar der „samte“ und doch kraftvolle Ton von Danny Bond, bewundernswert seine Virtuosität. I.A.



Glass, Two Pages, Contrary Motion, Music in the Fifts, Music in Similar Motion; Philip Glass (E-Orgel), Michael Riesman (Piano) u.a.; (AD: 1971, 1975) Nonesuch/East West Records CD 7559-79326-2 (WD: 74'13") DDD

Während des Studiums bei Nadia Boulanger in Paris wurde Glass gebeten, Musik von Ravi Shankar in westliche Notation umzuschreiben. Die indischen Prinzipien wurden zum wichtigen Impuls für Glass, und die hier vorgestellten Werke der frühen (1967-69) minimalistischen Periode zeigen in unkonventioneller Frische eine Richtung an, die sich in der Avantgarde der 60er Jahre so fremd ausnimmt wie es ein „Türkischer Marsch“ in der „Kunst der Fuge“ täte – wobei Glass' Konstruktivität hier nicht minder streng ist. HCD



Glinka, Ruslan und Ludmilla (Ouvertüre), **Khachaturian**, Gayaneh (Säbeltanz), Spartacus (Adagio), **Borodin**, Polowetzter Tänze und Marsch, **Liadow**, Baba-Yaga, Kikimora, **Tschai-kowsky**, Ouvertüre 1812; Kirow-Orchester und Chor, Mitglieder der Royal Dutch Marine Band, Valery Gergiev; (AD: 1993) Philips CD 442 011-2 (WD: 60'19") DDD

Die Erwartungen, die der Anblick des Covers (mit Feuerwerk um eine russische Kathedrale) weckt, werden voll eingelöst. Mit energiegeladener Schwung, der sich als disziplinierter Kraftakt, aber auch differenziert in den Klangwirkungen äußert, werden die teils durch Chöre verstärkten Orchesterreißer bildkräftig „exekutiert“. Dabei geriet den Technikern der Aussteuerungspegel an keiner Stelle außer Kontrolle. G.W.



Janequin, XIX Chansons Nouvelles (Attaignant, 1540); Ensemble Polyphonique de France, Charles Ravier; (AD: 1976) Astrée/IMS CD 7785 (WD: 53'34") ADD

Das war wohl nichts: Weltliche Chansons im geistlichen Nachhall einer Kirche zu konservieren, das ist schon bei der Produktion vor 18 Jahren ein mißglücktes Unternehmen gewesen. Die erneute Wiederbegegnung hat daher mit „Originalklängen“ überhaupt nichts zu tun. So ist das hier versammelte Renaissance-Instrumentarium von den akustischen Wolken schon damals eingeebnet worden, schon damals gaben die Sängerprofis kaum eine Ausdrucksvariante zu erkennen. Der Inhalt des berühmten Notendruckes von 1540 verdient wirklich eine „Renaissance“. G.P.



Grieg, Vier Stücke op. 1, Humoresken op. 6, Norwegische Volksweisen op. 66, Klaviersonate e-Moll op. 7; Boyan Vodenicharov (Klavier); (AD: 1993) Etcetera/Helikon CD 1172 (WD: 69'03") DDD

Kaum zu überzeugen vermag der junge, 1960 in Sofia geborene Pianist Boyan Vodenicharov mit seiner neuen Grieg-Einspielung. Allzu gestelzt und steif wirken die musikalischen Kleinodien Griegs. Durchgängig schlüssige Entwicklungslinien fallen einer noch etwas unausgegoren wirkenden Konzeption zum Opfer. Der Kopfsatz der Sonate – einer der großartigsten der Klavierliteratur – scheint ihm unter den Fingern förmlich zu zerfallen. Auch nicht der Ansatz eines vorwärts gerichteten Impetus ist zu erkennen, vielmehr beherrscht bleierne Statik das Szenario. J.Mt.



Khachaturian, Auszüge aus Gayaneh, Maskerade und Spartacus; Bolschoi Symphonie-Orchester, Alexander Lazarev; (AD: 1993) Erato/East West Records CD 4509-94677-2 (WD: 54'16") DDD

Spielt hier ein Hollywood-Orchester die „West-Side-Story“? Nein, der Osten hat auch seinen wirkungsvollen Sound und Drive: es sind der „Säbeltanz“ und andere Hits des Armeniers Aram Khachaturian (1903-1978), mit martialischer Verve und musikalisch perfekt dargeboten, so daß man im Stillen fast die Bewegungen des Bolschoi-Balletts ergänzt! Die hier vorgestellten Ballett-Auszüge sind ein Koffein-Ersatz ohne schädliche Nebenwirkungen. HCD



Guitar Fantasia: Werke von Bach, Mozart, Dowland, Sor, C. Ph. E. Bach, Henze, Poulenc u.a.; Eliot Fisk (Gitarre); (AD: 1989) Musicmasters/in-akustik CD 7008-2 (WD: 63'53") DDD

Mittlerweile dürften die virtuellen Qualitäten von Eliot Fisk in der Gitarrenwelt hinreichend bekannt sein. Kein Grund also für den Gitarristen, den zahlreichen Zupf-Potpourris noch ein weiteres hinzuzufügen. An Profil gewinnt Fisk hier jedenfalls selbst durch seine eigenen Transkriptionen nicht. Stattdessen bestätigt er erneut, daß er brillant auch spieltechnisch heikelste Passagen bewältigen kann. Was er indes nicht bestätigt, ist seine Fähigkeit zur Gestaltung ausdrucksstarker Tiefen-Dimensionen: Dazu bietet das seichte Medley aus Einzelsätzen aber auch weder Anreiz noch Ansatzpunkte. S.B.



Kodály, Tänze von Marosszé, Méditation sur un motif de Claude Debussy, Sieben Klavierstücke op. 11, Liszt, Après une lecture du Dante, Sonetto 104 del Petrarca; László Simon (Klavier); (AD: 1979, 1981) BIS/Disco-Cener CD 194 (WD: 61'05") AAD

Der Ungar László Simon nimmt sich hier auf unpräzise Weise des überschaubaren Klavierwerkes seines Landmannes Zoltan Kodály an. Folkloristisches und Zitierendes weiß er überzeugend zur musikalischen Einheit zu bringen. Jederzeit musikalisch und manuell über den Dingen stehend, doch an den Kulminationspunkten ein wenig müde und schwerfällig, erscheint Simon in der „Dante-Sonate“. Mit Sinn für Poesie und das Lisztsche Idiom, erklingt das „Petrarca-Sonett“ weitaus plausibler. T.J.

Gehen Sie aufs Ganze!

Warum wollen Sie sich mit Stückwerk zufrieden geben, wenn Sie sich Meisterwerke leisten können?

Philips Classics DUO: Die rationelle Serie der klassischen Vollkommenheit.

Drei aus dem Programm der ersten 50:



»Sensationelle Einspielung« (FonoForum) José Carreras · Montserrat Caballé · Sir Colin Davis Gesamtaufnahme (ital.) 2CD 438 601-2



»Ein kaum mehr der Steigerung fähiger Höhepunkt in Brendels Künstlerexistenz!« (Süddeutsche Zeitung) · 2CD 438 703-2



»Elan, Esprit und Eleganz« (FonoForum) Arthur Grumiaux · London Symphony Orchestra · Sir Colin Davis Gesamtaufnahme 2CD 438 588-2

DUO: Einfach mehr Klassik fürs Geld!

Keith Jarrett

Bridge Of Light

Elegy for Violin and String Orchestra
Michelle Makarski, violin

Adagio for Oboe and String Orchestra
Marcia Butler, oboe

Sonata for Violin and Piano
Michelle Makarski, violin
Keith Jarrett, piano

Bridge of Light for Viola and Orchestra
Patricia McCarty, viola

The Fairfield Orchestra
Thomas Crawford, conductor

ECM New Series 1450
445 350-2
(USA) 78118-21450-2

ECM New Series Katalog bitte anfordern bei
ECM Records, Postfach 600 331, 81203 München



Mahler, Sinfonie Nr. 5 cis-Moll; Dallas Symphony Orchestra, Andrew Litton; (AD: 1993) *Dorian/in-akustik* CD 90193 (WD: 71'00") DDD

Amerikas „Big Five“ haben längst Konkurrenz bekommen, aus Baltimore, aus Detroit und nun auch aus Dallas. Und seit das Orchester im Meyerson Symphony Center „zu Hause“ ist, sind die künstlerischen Ergebnisse auch in akustischer Hinsicht hervorragend. Das Orchester belegt es mit dem vorliegenden Konzertmitschnitt von Mahlers Fünfter: abgesehen von den etwas dünn und blaß wirkenden Streichern auf eindrucksvollem Niveau (besonders einnehmend die Blechbläser), straff und mit unverstellter Direktheit musiziert. **W.Pf.**



Mahler/Schönberg, Lieder eines fahrenden Gesellen. Kindertotenlieder, **Busoni/Schönberg**, Berceuse élégiaque op. 42; John Bröcheler (Bariton), Jari van Nees (Alt), Schönberg Ensemble, Reinbert de Leeuw; (AD: 1991) *Koch* CD 3-1263-2 (WD: 53'52") DDD

Nicht die Interpretation der beiden guten Sänger bekommt den Stern, sondern die grundsätzliche musikalische Seite: Dirigent Reinhard de Leeuw hat nämlich die Kammerensemble-Bearbeitungen eingespielt, die im Kreis der „Wiener Schule“ um Schönberg, speziell für den „Verein für Musikalische Privataufführungen“ entstanden sind: Fassungen für zwei Klaviere, für Harmonium, Streichquintett, Flöte und Klarinette. Für Mahler-Spezialisten eine reizvolle discographische Besonderheit. **WDP**



Mahler, Sinfonie Nr. 9 D-Dur; Moskauer Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Rudolf Barschai; (AD: 1993) *BIS/Disco-Center* CD 632 (WD: 75'58") DDD

In beträchtliche Nähe zu Dimitri Schostakowitsch rückt der israelisch-russische Bratschist und Dirigent Rudolf Barschai, der im September seinen 70. Geburtstag feiert, die letzte von Gustav Mahler vollendete Sinfonie. Barschai sträubt sich spürbar, seine emotionsgeladene Rückkehr nach Moskau durch einen auf die Tränendrüse drückenden Interpretationsansatz zusätzlich emotional aufzuladen: Herbe Diktion bewirkt, daß die selbstverlorenen Partien des Stücks (bis hin zu einem Detail wie dem Doppelschlagmotiv) unzulässig stark „geerdet“ herüberkommen. Eine offene Frage bleibt, was Charles Ives dazu sagen würde. **V.F.**



Mendelssohn Bartholdy, Musik zum Schauspiel Ein Sommernachtstraum op. 61, Hebriden-Ouvertüre op. 26, Die schöne Melusine – Ouvertüre op. 32; Orchestre de la Suisse Romande, Armin Jordan; (AD: 1993) *Erato/East West Records* CD 4509-91734-2 (WD: 74'03") DDD

Eine sinnvolle und gelungene Zusammenstellung Mendelssohnscher Orchestermusik, in der Ausführung aber nicht gerade inspiriert. Jordan läßt die Ausschnitte der „Sommernachtstraum“-Musik pulsierend, mit der notwendigen Leichtigkeit spielen, er widmet den Details der Partitur Aufmerksamkeit (z.B. den Ophikleiden in der Ouvertüre), doch insgesamt klingt das ein wenig nüchtern – es fehlt die Inspiration, der Zauber. Die „Hebriden“-Ouvertüre könnte mehr Spannung vertragen, „Melusine“ einen Schuß Poesie. **H.Gr.**



Messiaen, Visions de l'Amen, Pièce pour le Tombeau de Dukas, Fantaisie Burlesque, Rondeau, Petite esquisses d'oiseaux; Peter Hill, Benjamin Frith (Klavier); (AD: 1984, 1985, 1992) *Unicorn-Kanchana/Helikon* CD 9144 (WD: 79'04") DDD

Raritäten aus den 30er- und 40er Jahren, dazu die (noch!) selten zu hörenden „Skizzen“ von 1985 – das zusammen ergibt das literarische Plus dieser auch aufnahmetechnisch öden (weil eng, schepprig und trocken geratenen) Messiaen-Ausgabe. Hill wirkt solo lust- und ideenlos. Es ist, als ob er Inhalte und Stimmungen verheimlichen wollte. Denkbare schlechte Voraussetzungen also für die „Visions“, zumal seit es die Mrongovius-Version bei Wergo gibt... **P.C.**



Mozart, Streichquartett d-Moll KV 421, Streichquintett g-Moll KV 516; Hatto Beyerle (Viola), Quatuor Ysaye; (AD: 1988) *harmonia mundi France/Helikon* CD 1905203 (WD: 62'09") DDD?

Sie haben zwar im Jahr dieser Aufnahme den renommierten Wettbewerb von Evian gewonnen – aber für Mozarts grandiose Moll-Monumente fehlte den Mitgliedern des Pariser Ysaye-Quartetts noch die tiefergehende Empfindung. Nicht nur, daß die Interpretation technisch zu wünschen übrig läßt: so hölzern-schwerfällig, unartikuliert, dynamisch eingeebnet und pauschal darf man Mozart nicht spielen. Allenfalls in der langsamen Einleitung des Quintett-Finales ist etwas vom Mirakel Mozarts zu erahnen. Ansonsten gepflegte Langeweile in ziemlich unkonturiertem, Primarius-lastigem Sound. **F.L.**



Mozart, Streichquartette C-Dur KV 157, Es-Dur KV 428 und B-Dur KV 589; American String Quartet; (AD: 1992) *Music Masters/in-akustik* CD 01612-67109-2 (WD: 58'14") DDD

Mit diesem Import aus den USA macht das American String Quartet dem Pro Arte Quartett aus Salzburg heftige Konkurrenz. Denn das Ensemble, das seit mehr als 20 Jahren zusammenspielt, bietet schon in Volume 1 seiner Mozart-Serie alles, was beim Pro Arte Quartett erst allmählich heranreifte. Den Amerikanern gelangen Interpretationen, die in ihrer uneitlen Natürlichkeit spontan überzeugen. Auch klanglich ist die Platte ein Genuß: Das Spiel auf vier seltenen Stradivarius-Instrumenten des Smithsonian Instituts verbreitet puren Wohlklang. **P.K.**



Musik für Kinderklavier: Werke von Cage, Stockhausen, Cruz de Castro, Delorko, Wiesemann, Estévez, Kunstein, Herbold, Scholzen; Bernd Wiesemann (Toy Piano); (AD: 1993) *Soundstarton/Disco-Center* CD 31122 (WD: 69'29") DDD

Ein „Kinderklavier“ ist ein ausgefallenes Spielzeug mit etwas künstlich-metallischem, celestaartigem Klang. John Cage komponierte 1948 eine „Suite für Toy Piano“, in der er in der Art seiner frühen, Satie-nahen Stilistik in engen meditativen Tonkonstellationen den Bedingungen des Instruments voll gerecht wurde. Hier, aber auch an einer gewissen Spieluhr-Ästhetik lehnen sich die anderen Kompositionen dieser ausgefallenen-originiellen Produktion an. **HCD**

Gavin Bryars

Vita Nova

Incipit Vita Nova
David James, countertenor
String Trio

Glorious Hill
The Hilliard Ensemble

Four Elements
Large Chamber Ensemble

Sub Rosa
Gavin Bryars Ensemble

ECM New Series 1533
445 351-2
(USA) 78118-21533-2



Artwork: Jan Jedlicka
Photo: Caroline Forbes

ECM New Series Katalog bitte anfordern bei
ECM Records, Postfach 600 331, 81203 München



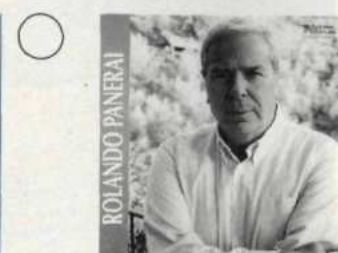
Ohana, Das Gitarrenwerk: Si le jour paraît, Cadran lunaire, Tient; Stephan Schmidt (zehnsaitige Gitarre); (AD: 1993) *Astrée/IMS CD 8513* (WD: 56'03") DDD

Rätselstücke, die sich erst nach und nach erschließen: Die Gitarrenmusik des französischen andalusischen Komponisten Maurice Ohana (1914-1992) ist wenig spektakulär, eher von einer irisierenden Gleichgültigkeit dem Hörer gegenüber: als würden da heitere Geheimnisse aus ganz tiefen Schichten des Unterbewußtseins hervorgeholt. Stephan Schmidt trifft den fernverhaltenen Tonfall dieser Stücke sehr genau, verfügt über ein großes Arsenal an Klangfarben und Interpretentricks. Eine noble CD für Sammler von Klangperlen. *RJB*



Prokofiev, Die Verlobung im Kloster (Querschnitt, dt.); Kurth, Hellmich, Breul, Burmeister, Büchner, Croonen, Süß, Rupf u.a., RSO Leipzig, Herbert Kegel; (AD: 1971) *Berlin Classics/BMG-Ariola CD 2081-2* (AD: 53'40") ADD

Mit seiner Adaption der Rokoko-Komödie „Die Duenna“ von Sheridan rekurriert Prokofiev auf den Klassizismus seiner D-Dur-Sinfonie, aber auch auf den Buffa-Ton der „Liebe zu den drei Orangen“. Trotz der leicht verständlichen Tonsprache und dem bühnenwirksamen Libretto wird das Stück auf deutschen Bühnen kaum gespielt. Deshalb ist dieser von Herbert Kegel temperamentvoll, aber durchaus nicht unsensibel dirigierte Querschnitt als „appetizer“ sehr zu empfehlen. Das Sänger-Ensemble verbindet sich zu einer homogenen, musikalisch und theatralisch gleichermaßen prägnanten Gesamtleistung. *E.Pl.*



Rolando Panerai: Arien von Mozart und Verdi; Orchestra Filarmonica di Bacau, Silvano Frontalini; (AD: 1992) *Bongiovanni/IMS CD 2514-2* (WD: 50'21") DDD

Im Oktober dieses Jahres feiert Opernbariton Panerai seinen „Siebziger“. Und noch immer ist er rüstig aktiv, als Sänger wie auch als Waidmann. Einem Jagdabenteuer in Rumänien verdankt diese CD ihre kuriose Entstehung. Zufällig waren ein Orchester, ein Dirigent, ein Gasthaussaal in der Nähe – und fertig war das Programm. 13 Opernarien, rau und kräftig aus dem Ärmel des Jagdanzugs gebeutelt. Bei der Intonation versagt die Treffsicherheit gelegentlich. Doch das wird Rolando Jagd- und sonstigen Freunde kaum stören. *C.H.*



Reger, Drei Suiten für Violoncello solo op. 131c, Ysaÿe, Sonate für Violoncello solo op. 28; Erling Blöndal Bengtsson (Violoncello); (AD: 1992) *Danacord/Disco-Center CD 372* (WD: 61'17") DDD

In seinen Cellosuiten verknüpft Reger Gestaltungsmerkmale aus Barock und Romantik zu einem eigenen Stil. Bengtsson bietet eine anschaulich gegliederte, spannungsreiche und tonlich intensive Darstellung, die dem rhapsodischen, besonders aber dem tänzerischen Charakter der Suiten gerecht wird (Gavotte, Gigue, Scherzo!). Auch in die spätromantische Tonsprache der selten gespielten Ysaÿe-Sonate vermag sich Bengtsson glaubhaft einzufühlen. Das Cello wurde sehr nah und direkt aufgenommen, wodurch auch die Atemgeräusche des Interpreten stark hervortreten. *N.H.*



A Play of Passion: Consort-Lieder und Tänze von Byrd, Cobbold, Farrant, Ferrabosco, Gibbons, Holborne und E. Johnson; Jeremy Budd (Knabensopran), Michael Chance (Contratenor), Ensemble Fretwork; (AD: 1990) *Virgin/EMI CD 5 45007 2* (WD: 72'00") DDD

Wieder eine faszinierende, in der motivischen Artikulation präzise und zugleich suggestive Aufnahme des Gamburgsconsorts Fretwork, der die bekannt sensible Gestaltungsweise des Contratenors Michael Chance einen besonderen Akzent verleiht. Auch die klar konturierte Phrasierung des Knabensoprans Jeremy Budd fügt sich in die ansprechende Atmosphäre des Programms auf subtile Weise ein, am schönsten in Johnsons „Come again“ und Gibbons' „What is our life?“. *E.P.*



Respighi, Feste romane, Pini di Roma, Impressioni brasiliane; Dallas Symphony Orchestra, Eduardo Mata; (AD: 1993) *Dorian/in-akustik CD 90182* (WD: 69'15") DDD

Von Respighis klanggigantischer dreiteiliger Hommage an den „locus amoenus“ Rom werden hier die beiden zuletzt entstandenen Werke vorgestellt, vom Orchester klangfarbenreich nuanciert und, wo nötig, mit satt-vitalem Pinselstrich nachgezogen. Heroisch evokative Italien-Bilder, so daß der Kontrast zu den hierzulande kaum je aufgeführten, introvertierteren und klangmalerisch sensibleren Brasilien-Impressionen umso stärker wirkt. Das Kennenlernen lohnt sich – zumal in dieser klanglich hervorragend gelungenen Einspielung. *W.Pf.*



Ponce, Sonata clásica, Sonata romántica, Préludes 1, 3, 7, 8, 13, 15, 18, 24; Martin Rennert (Gitarre); (AD: 1990) *KKM/Disco-Center CD 3114-2* (WD: 57'12") DDD

Manuel Maria Ponce (1882-1948) war der Lieblingskomponist Segovias – die Klangphantasie des mexikanischen Neoklassizisten fand in dem spanischen Virtuosen ihren hinreißenden Meister. Da haben andere Gitarristen ein schweres Erbe zu bewältigen, und auch Martin Rennert kommt mit seinem Ponce-Recital nicht an Segovia heran. Etwas zu unausgeglichen, zu spannungslos, zu zittriges Sopranstimmchen mit schriller Höhe (Susanna Rigacci). Einziges Plus: der elegant phrasierende Tenore di grazia Ernesto Palacio. *K.M.*



Svatoslav Richter in Prag: Haydn, Sonate D-Dur Hob. XVI:24, Mozart, Sonaten KV 280, 282, und 310; Svatoslav Richter (Klavier); (AD: 1956, 1966, 1985) *Praga/Helikon CD 254 025* (WD: 65'30") ADD

Rund ein Vierteljahrhundert von Richters Prag-Präsenz umspannt diese Zusammenstellung. Das schlägt sich stilistisch und aufnahmetechnisch nieder. Gehärtet, ernst, fast unnahbar stanz Richter – ähnlich wie in den neueren Decca-Editionen – „seinen“ Haydn. Etwas weicher trotz des konstruktiven, „klassischen“ Grundtons die Mozart-Sonaten mit einem 280er-Finale im Gould-Tempo. Das älteste Dokument (KV 282) wirkt etwas übersteuert. *P.C.*



Rossini, L'Inganno Felice (Gesamtaufn., ital.); Gatti, Ripesi, Casali, Orchestra da camera dell'Associazione In Canto, Fabio Maestri; (AD: 1992) *Bongiovanni/IMS 2 CD 2133/34-2* (WD: 87'23") DDD

Gegenüber den jüngst erschienenen Konkurrenzsaufnahmen schneidet dieser Live-Mitschnitt schlecht ab. Zu zahlreich sind die musikalisch-gesanglichen Defizite: ein müdes Dirigat, ein Bariton mit ungelenken Koloraturen (Giorgio Gatti), ein rau und abgesungen klingender Baß (Giuliano Casali), ein zittriges Sopranstimmchen mit schriller Höhe (Susanna Rigacci). Einziges Plus: der elegant phrasierende Tenore di grazia Ernesto Palacio. *K.M.*



Shoot, Trio, Gagnidze, Trio, Gubaidulina, Quasi Hoketus, Kasparov, Goat's Song, Valeri Popov (Fagott), Moscow Contemporary Music Ensemble; (AD: 1992, 1993) *Olympia/Cosmos CD 297* (WD: 69'38") DDD

Sehr bildhaft, in auf Anhieb überschaubaren bis plakativen Formverläufen stellen sich junge russische Komponisten mit Kammermusik dar, in der das Fagott eine prominente Rolle spielt. Die edle Schwermetall, die zu so etwas wie dem ästhetischen Export-Schlager des Ostens geworden ist, bestimmt das Ausdrucksgeschehen durchgängig. Auch Sofia Gubaidulina macht da mit ihrem Griff in den Fundus der Tradition keine Ausnahme. Die Aufnahmen bewegen sich interpretatorisch auf höchstem Niveau und sind hervorragend präsent und räumlich. *B.U.*



Russian romantics für Violoncello und Klavier: Werke von Glasunow, Liadow, Rachmaninoff, Scriabin und Tschaikowsky; Andrés Diaz (Violoncello), Samuel Sanders (Klavier); (AD: 1993) *Dorian/in-akustik CD 2133/34-2* (WD: 71'02") DDD

Andrés Diaz, 1904 in Chile geboren und u.a. von Gregor Piatigorsky ausgebildet, weiß geschmackvoll zwischen Emotion und Sentimentalität zu unterscheiden. Mit weicher, geschmeidiger Tongebung wertet er diese kurzen Pièces aus dem Randbereich des Cellorepertoires zu kleinen Meisterwerken auf. Eine Fundgrube für Cellisten mit einer Vorliebe für romantische Miniaturen und gehobene Salonmusik! Cellobeton, räumliches und natürliches Klangbild. *N.H.*



Smetana, Die verkaufte Braut (Gesamtaufn., tschech.); Cervinková, Blachut, Kalas, Vonásek u.a., Rundfunkchor Prag, Rundfunk-Sinfonie-Orchester Prag, Karel Ančerl; (AD: 1947) *Multisonic/Koch 2 CD 31 0185-2* (WD: 120'43") AAD?

Tschechischsprachig ist nur eine kleine Anzahl unter den verfügbaren Einspielungen der bekanntesten tschechischen Oper. Die sehr gelungene Supraphon-Produktion der Jahre 1980/81 unter Zdenek Kosler wird jetzt bei Multisonic durch eine 1947 aufgezeichnete Rundfunkaufnahme unter Karel Ančerl sinnvoll ergänzt: mit hervorragendem Liebespaar (Ludmila Cervinková, Beno Blachut). Schade, daß der dritte Akt auch in digitalisierter Form – wie bereits im Original – von schlechter Tonqualität in Mitleidenenschaft gezogen worden ist. Schade auch, daß viele Nummern der Oper hier nicht direkt anwählbar sind. *V.F.*

Paul Hillier

The Theatre of Voices

William Byrd: Motets and Mass For Four Voices

and other compositions by:
Thomas Tallis, John Taverner, Richard Edwards,
John Sheppard

The Theatre of Voices:
Judith Nelson, soprano
Drew Minter, countertenor
Paul Elliot, tenor
Paul Hillier, baritone
Christopher Bowers-Broadbent, organ

ECM New Series 1512
439 172-2
(USA) 78118-21512-2

BBC Music Magazine recommended recording:

Proensa
Songs Of The Troubadors

Paul Hillier, voice
Stephen Stubbs, lute and psaltery
Andrew Lawrence-King, harp and psaltery
Erin Headly, vielle

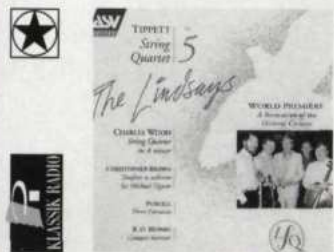
ECM New Series 1368
837 360-2
(USA) 78118-21368-2

ECM New Series Katalog bitte anfordern bei
ECM Records, Postfach 600 331, 81203 München



Stradella, Moro per amore; Roberta Invernizzi, Silvia Piccolo, Alveria Matacchini u.a., Alessandro-Stradella-Consort, Esteban Velardi; (AD: 1992) Bongiovanni/IMS 3 CD 2153/54/55-2 (WD: 3 Std. 24'13") DDD

Die Produktion der 1681 in Genua uraufgeführten Oper „Moro per amore“ ist Teil einer geplanten Stradella-Gesamtaufnahme. Das 1987 gegründete Alessandro-Stradella-Consort bietet ein angenehm akzentuiertes Spiel; von den Solisten kann aber nur die Sopranistin Roberta Invernizzi einigermaßen überzeugen – die anderen liefern eine zwar textlich gut artikulierte, stimmlich und gestalterisch jedoch völlig unausgereifte Leistung. **E.P.**



Tippett, Streichquartett Nr. 5, Brown, Fanfare To Welcome Sir Michael Tippett, Purcell, Three Fantasias, Morris, Canzoni Ricercate, Wood, Streichquartett a-Moll; Lindsay Quartet; (AD: 1993) ASV/Koch CD 879 (WD: 76'19") DDD

Die vorliegenden hervorragenden Einspielungen dokumentieren zugleich das Konzert mit der Uraufführung von Tippetts fünftem Streichquartett. Auf dieses Werk hin sind die anderen Stücke ausgewählt: Purcell ist der Komponist, der Tippett am intensivsten beeinflusste, Morris und Wood waren seine Lehrer, Browns Arbeit ist eine Tippett-Hommage. Tippett hat sein seltsam versponnenes Quartett mit dem Lindsay Quartet auch einstudiert; die Aufnahme hat demnach als authentisch zu gelten. **G.Sch.**



Strauss, Ausgewählte Lieder; Thomas Pfeiffer (Bariton), Karl Michael Komma (Klavier); (AD: 1991) Bayer Records/Helikon CD 100235 (WD: 47'32") DDD

Wozu eine neue Einspielung von Richard-Strauss-Liedern? – Diese im Booklet gestellte Frage wird von den Interpreten auf der CD „negativ“ beantwortet. Der lyrische Bariton verfügt nur über ein flaches, zum Teil wie markiert klingendes piano und über ein angestregtes und forciertes forte. Doch vor allem: Sänger und Pianist demonstrieren viel zu wenig Gestaltungspantasie, um das melodische Rankenwerk dieser tönenden Jugendstil-Miniaturen zum Blühen zu bringen. (Übrigens: Richard Strauss schreibt sich nicht Strauß!) **K.M.**



Tchaikowsky, Eugen Onegin (Gesamtaufn., russ.); Wischnewskaja, Awdejewa, Belov, Lemeschew, Pretrow, Chor und Orchester des Bolschoi-Theaters, Boris Khaikin; (AD: 1955) Melodiya/BMG-Ariola 2 CD 74321170902 (WD: 140'12") ADD

Ein typisches wie imponierendes Zeugnis für Tradition und den (einst) hohen Standard der Moskauer Oper. Boris Khaikin zügelt bewußt die Elegie der „lyrischen Szenen“, läßt frisch und gespannt musizieren, erweckt mit dem Klasse-Orchester auch die Dimension des Nervösen, der fatalen Unruhe. Die Wischnewskaja war eine jugendliche, ausdrucksstarke Tatjana mit schönen piani und strahlenden Höhen, Eugen Belov ein männlicher Onegin mit flexiblem Bariton. Der unverwechselbare Sergej Lemeschew demonstriert als schwärmerischer Lensky seine Gesangstechnik. **H.Sch.**



Strauss, Don Quixote, Burleske; Antonio Janigro (Violoncello), Byron Janis (Klavier), Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner; (AD: 1957) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61796 (WD: 63'08") ADD

Zur erneuten Wieder-Veröffentlichung der Strauss-Interpretationen Fritz Reiners läßt sich nichts anderes sagen als 1988 beim ersten Erscheinen dieser Aufnahmen auf CD: Referenz-Einspielungen eines kühleren, die formalen und virtuellen Aspekte Strauss' herausstellenden Zugriffs. Dem wird von Byron Janis in der „Burleske“ mit motorischer Verve genau zugeordnet. Transparenz und Volumen der Stereo-Aufnahmen sind ausgezeichnet. **B.U.**



Tchaikowsky, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2; Svyatoslav Richter, Emil Gilels (Klavier), Leningrader Philharmonie, Staatliches Sinfonieorchester der UdSSR, Jewgenij Mrawinsky, Jewgenij Swetlanov; (AD: 1959, 1972) Melodiya/BMG-Ariola CD 74321170832 (WD: 73'03") ADD

Als Richters Wiener b-Moll-Aufnahme herauskam (DG), wollten hellhörige Deuter die sinfonisch-obligate Einbindung des Soloparts als eine von Karajan erzwungene „Schumannisierung“ des Werkes zurückweisen. Aber Richter hat das Werk auch 1959 unter Mrawinsky nur unwesentlich zügiger angepackt. Die wohl rassigste, kämpferischste Gilels-Version des zweiten Konzerts im Beiprogramm – was will man mehr? **P.C.**



Strawinsky, Le Sacre du printemps; Badische Staatskapelle Karlsruhe, Günter Neuhold; (AD: 1993) Bayer Records/Helikon CD 100 110 (WD: 35'42") DDD

Diese Produktion hat vermutlich eher den Wert einer Erinnerung an ein gelungenes Konzert eines Provinzorchesters, als daß sie in der Lage wäre, dem überwältigenden Angebot an „Sacre“-Einspielungen Paroli bieten zu können. Günter Neuhold geht behutsam und Schritt für Schritt zu Werke, überfordert sein Orchester nicht und führt es auf diese Weise geschickt an allen (hörbaren) Klippen vorbei. Die aus diesem Grunde beträchtliche Ausführungsdauer kann jedoch nicht als Entschuldigung für eine mit knapp 36 Minuten halb leere CD herhalten... **H.L.**



Tchaikowsky, Manfred-Sinfonie op. 58, Fest-Ouvertüre auf die dänische Nationalhymne op. 15; Sinfonieorchester der UdSSR, Evgeny Svetlanov; (AD: 1961, 1987) Melodiya/BMG-Ariola CD 74321170982 (WD: 70'17") ADD

Aufnahmetechnisch kann diese etwas betagte Aufnahme sicherlich keine Lorbeeren ernten. Gerade beim Kopfsatz der „Manfred“-Sinfonie sind die Streicher klar übersteuert, zu direkt und ungeschönt. Für die Interpretation hat das jedoch auch seine guten Seiten, zumal Svetlanovs exzessiver Duktus keine Reibungsfläche zwischen Idee fixe und markigen Streicher-Détachés ausläßt und tief ins Fatum des tragischen Helden bohrt. Als nette Dreingabe fungiert die Fest-Ouvertüre mit viel Pomp und Gloria. **N.Rü.**



Tschaikowsky, Pique Dame (Gesamtaufn., russ.); Milaschkina, Borisova, Levko, Atlantow, Fedosejew, Valaitis u.a., Chor u. Orchester des Bolschoi-Theaters, Mark Ermler; (AD: 1974) Melodiya/BMG-Ariola 3 CD 74321170912 (WD: 161'04") ADD

Im Zuge einer sehr lebendigen, gut proportionierten Gestaltung hat Mark Ermler dramatische Abschnitte und pathetische Momente sorgfältig gewichtet. Eminente Kraft des Ausdrucks sowie unerschöpfliche tenorale Ressourcen machen Wladimir Atlantows neurotischen Hermann zum Star eines hochrangigen Ensembles. Tamara Malaschkina ist eine leidenschaftliche Lisa, Andrej Fedosejew ein schönstimmiger Jelezky, Valentina Levko eine vollstimmige Gräfin mit Ausstrahlung. **H.Sch.**



Wagner, Wesendonck-Lieder, Strauss, Vier letzte Lieder, Zueignung, Morgen; Elisabeth Meyer-Topsoe (Sopran), Copenhagen Philharmonic Orchestra, Hans Norbert Bihlmaier; (AD: 1993) Kontrapunkt/Fenn Music CD 32156 (WD: 49'34") DDD

Daß es von Hans Werner Henze eine relativierende Orchestration der hymnischen Wesendonck-Lieder gibt, scheint sich bisher kaum herumgesprochen zu haben; auch die jüngste Aufnahme berücksichtigt die auf keinerlei „Distanz“ zu Wagnerschem Pathos bedachte Version von Felix Mottl. Hans Norbert Bihlmaier hält die Kopenhagener Musiker auch klanglich zu ungetrübtem Schwelgen an. Die junge Sopranistin Elisabeth Meyer-Topsoe hat hörbar bei Birgit Nilsson gelernt und schlägt sich beachtlich, selbst bei Richard Strauss. Werkkommentar nicht auf deutsch. **V.F.**



Wagner, Auszüge und Orchestervorspiele aus Meistersinger, Götterdämmerung, Lohengrin und Tannhäuser, Humperdinck, Traumpantomime aus Hänsel und Gretel; Chicago Symphony Orchestra, Fritz Reiner; (AD: 1959, 1950) RCA/BMG-Ariola CD 09026 61792 2 (WD: 60'49") ADD

Hier werden erneut weitere eindrucksvolle Ergebnisse der Arbeit Fritz Reiners mit dem Chicago Symphony Orchestra vorgelegt. Das „Meistersinger“-Vorspiel nimmt Reiner gewichtig und zupackend, verbreitert es nur am Schluß effektiv. Siegfrieds Rheinfahrt wird mit Raffinement farbig entfaltet, der Trauermarsch klingt packend. Hörenswert auch die 1950 entstandenen Mono-Aufnahmen mit dem RCA Victor Orchestra. **H.G.**



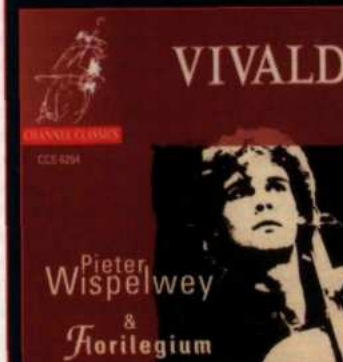
Yun, Fanfare & Memorial für Orchester, Etüden für Flöte(n) solo, Distanzen für Bläserquintett und Streichquintett; Berliner Philharmoniker, Lorin Maazel, Tara Helen O'Connor (Flöten), Scharoun-Ensemble, Heinz Holliger; (AD: 1988, 1992) Arcadia/Fono Münster CD 1997-2 (WD: 64'23") DDD

„Fanfare & Memorial“ steht in Isang Yuns Œuvre für den Beginn einer neuen Phase des Komponierens, etwa seit Ende der 70er Jahre, wo Yun die koreanisch inspirierte „Hauptton-Technik“ stärker an europäische Traditionen heranrückt. Der humanistisch-appellative Charakter erscheint in einer betont faßlichen, übersichtlich konturierten Klangwelt. Gute bis ordentliche Wiederbegegnung. **H.L.**



BACH, 6 suites für Cello Solo (2CD) CCS 1090 (2CD) BACH 6 suites für Cello Solo

„...kann diese Produktion ohne Einschränkung als Referenzaufnahme empfohlen werden.“ (Alte Musik aktuell / 1991)



VIVALDI, 6 CELLO SONATEN CCS 6294

VIVALDI, 6 CELLO SONATEN

PIETER WISPELWEY & FLORILEGIUM

FLORILEGIUM: Die Gewinner eines Diapason d'Or Channel Classics - CCS 5093 CHAMBER WORKS OF TELEMANN

Bitte fordern Sie beim Vertrieb den Katalog von Channel Classics an.

Vertrieb in Deutschland:

helikon musikvertrieb gmbh

D-69124 Heidelberg
Tel. (06221) 78 50 13 Fax (06221) 72 08 16

Vertrieb in der Schweiz:

BÄRENREITER

CH-4015 Basel
Tel. (061) 302 58 99 Fax (061) 302 58 04

Vertrieb in Österreich:

LOTUS RECORDS SALZBURG

A 5121 Ostermiething
Tel. (06278) 7475 Fax (06278) 7476



BACH, 6 suites for cello solo

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY

PIETER WISPELWEY